

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter und der Stadträthe zu Freiberg u. Brand.

N^o 164.

Erscheint i. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis B. 11 U. für nächste Nr. angen.

Donnerstag, den 18. Juli.

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 1 Ngr. berechnet.

1872.

+ Freiberg, 17. Juli 1872.

Angefihts der neuen und kolossalen Anleihe, welche Frankreich jetzt zur weiteren Abzahlung der an Deutschland schuldenen Millionen aufnehmen wird, hat es natürlich besonderes Interesse, den Stand der öffentlichen Schuld dieses Landes ins Auge zu fassen. Es sind schlimme Zahlen, die Einem da entgegentreten; viel leichter lassen sich dieselben hinschreiben und aussprechen, als in ihrer wahren Bedeutung begreifen.

Nach einer neueren englischen Brochüre darüber belief sich die französische Staatsschuld vor dem Kriege mit Deutschland schon auf 500 Millionen Pfund Sterling, oder etwa 3,400 Millionen Thaler. Das saubere Kaiserreich, dessen Heros und Heroine jetzt zur Fopperei der Welt ihre überflüssigen Schmucksachen von Tausenden an Werth verauctioniren lassen, mehrte diese Schuld allein um 18 $\frac{1}{2}$ Millionen Pfund Sterling; das heißt in jedem Jahre seines Daseins machte es etwa sieben Millionen Thaler Schulden.

Zu dieser hübschen Summe von 500 Millionen Pfund Sterling sind nun bereits folgende Posten hinzugekommen: Um den Krieg zu führen, borgte sich das Kaiserreich 50 Millionen Pfund Sterling, von denen es freilich nur 32 Millionen erhielt. Dann ließ sich die Nationalregierung zur Fortsetzung des Krieges noch 10 Millionen Pfund Sterling. Die neue Regierung des Herrn Thiers borgte im Juni vorigen Jahres 80 Millionen Pfund Sterling, wofür aber 105 Millionen geschrieben werden mußten. Die Gesamtsumme dieser Anleihen seit 1870 beläuft sich demnach auf 165 Millionen, die zu den alten 500 Millionen hinzukommen und nunmehr eine Schuldenlast von 665 Millionen Pfund Sterling, oder etwa 4,600,000,000 Thaler bilden.

Gleichwohl steht die Hauptrechnung noch aus. Um Zeit zu gewinnen, borgte Thiers von der Bank 20 Millionen Pfund Sterling, 9 Millionen hier und da, 10 Millionen Pfund Sterling häufte er mit dem Liquidationsproceß auf Frankreich. Und nun sollen die neuen 120 Millionen Pfund hinzukommen, die zur Tilgung der Kriegskosten-Entschädigung an Deutschland zu zahlen sind — eine ungeheure Anleihe von 750, sage sieben hundert fünfzig Millionen Thalern, die den Credit Frankreichs freilich in glänzendes Licht stellt, aber nichts desto weniger seine Finanzkräfte auf lange Jahre hinaus auf's Tiefste erschöpfen muß, derartig, daß diese Macht der Thatsachen Frankreich von selbst auf die Arbeit verweisen und jedem kostspieligen Ehrgeiz fernhalten muß.

Denke man sich nur, was jährlich nur an Zinsen für diese Schuldenlast aufzubringen ist! Noch im Jahre 1870 mußte in Frankreich für diesen Zweck allein jeder Kopf fast drei Thaler Steuer zahlen. Vor sechs Jahren belastete die Verzinsung der Staatsschuld das Budget mit 22,000,000 Pfund Sterling, oder etwa 140 Millionen Thalern, im vergangenen Jahre schon mit um die Hälfte mehr, nämlich 36,400,000 Pfund Sterling und für 1873 verlangt das Budget zu diesem Zwecke 37,100,000 Pfund Sterling, das heißt also ziemlich ein Pfund Sterling oder 6 $\frac{1}{2}$ Thlr. auf jeden Kopf der französischen Bevölkerung — nur für Zinszahlung.

Aber selbst diese großen Summen bleiben noch hinter der

Wirklichkeit zurück, wenn in den künftigen Budgets alle zu liquidirenden Rechnungen berücksichtigt werden sollen. Michel Chevalier wies vor einiger Zeit nach, daß noch mehr als 5 Millionen Pfund Sterling (159 Millionen Francs) unter diese Budget-Kubrit verzeichnet werden sollten. Wenn man noch dazu die Zinsen für die neue Anleihe von 120 Millionen Pfund Sterling rechnet, so ist die französische Staatsschuld größer, als die englische und ihre Verzinsung kommt der französischen Nation bedeutend höher zu stehen.

Möglicherweise kann Frankreich diese Last noch tragen, aber jedenfalls nicht lange, wenn die von Thiers begünstigte Schutzpolitik die Industrie lähmt und den heutigen Nationalwohlstand für die nächste Zukunft damit verringert. Mit Schuldenmachen, d. h. mit neuen Schulden, wird man dann die alten Schulden bezahlen müssen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Verfügung des Cultusministers an die Provinzial-Schulcollegien betreffs der Theilnahme von Schülern an religiösen Vereinen hat folgenden Wortlaut: „Berlin, 4. Juli. Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß in einigen Provinzen des Staats Marianische Congregationen, Erzbrüderschaften der heiligen Familie Jesus Maria Joseph und andere religiöse Vereine bestehen, welche theils nur für die Schüler der Gymnasien und anderer höherer Unterrichts-Anstalten bestimmt sind, theils Schüler dieser Anstalten als Mitglieder aufnehmen. Ich kann weder das Eine noch das Andere gutheißen. Ich bestimme daher unter Aufhebung aller dem entgegenstehenden Verfügungen, daß die bei den Gymnasien und anderen höheren Unterrichts-Anstalten bestehenden religiösen Vereine aufzulösen sind, daß den Schülern dieser Anstalten die Theilnahme an religiösen Vereinen direct zu verbieten ist und daß Zuwiderhandlungen gegen dies Verbot disciplinarisch, nöthigenfalls durch Entfernung von der Anstalt zu bestrafen sind. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium hat hiernach ungesäumt das weitere Erforderliche anzuordnen.“

— Die Umwandlung der im Felbzuge von 1870—1871 erbeuteten Chassepotgewehre, deren Zahl zu etwa 400,000 angenommen werden kann, wird der „R. Ztg.“ in voller Ausführung bezeichnet, und dürfte voraussichtlich bis zum nächsten Herbst bewirkt werden. Auch für das neue deutsche Hinterladungsgewehr sollen die Bestellungen bereits ausgegeben sein, doch würde, selbst wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, dessen Einführung bei der erforderlichen Zahl von nahezu 2 Millionen Gewehren immerhin noch Jahre auf sich warten lassen.

Hannover, 15. Juli. Bei dem heutigen ersten Festbanket wurde der erste Toast auf Kaiser Wilhelm ausgebracht. Unter den auftretenden Rednern erregte der Präsident des österreichischen Schützenbundes, Dr. Kopp, am meisten den Enthusiasmus der Versammelten, indem derselbe in seiner Rede die vollkommene Achtung vor den historischen Thatsachen Seitens Oesterreichs und die Zusammengehörigkeit des letzteren und Deutschlands hervorhob.

Wiesbaden, 15. Juli. Der Finanzminister hat den städtischen Behörden den Coursal nebst Anlagen zum Kauf (für 100,000 Thlr.) angeboten. Der Fiskus hat diese Anlagen durch Ankauf von Courhaus-Actien für dieselbe Summe erworben. Als Bedingung ist gestellt, daß die Stadt die Anlagen erhalten und dem Publikum unentgeltlich zur Verfügung stellen solle.